

Erzähler vom Westermwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Hachenburg, Freitag den 13. Juni 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile 10 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

5. Jahrg.

Kaiser Friedrichs Gedenken.

1888 — 15. Juni — 1913.

Die Kaiserin ohne Krone: am 15. Juni vor fünf Jahren starb Kaiser Friedrich III. nach einer Regierung von nur drei Monaten. Der nächste Tag nach dem Tode des Kaisers war der 16. Juni 1888. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben.

Die Kaiserin ohne Krone: am 15. Juni vor fünf Jahren starb Kaiser Friedrich III. nach einer Regierung von nur drei Monaten. Der nächste Tag nach dem Tode des Kaisers war der 16. Juni 1888. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben.

Die Kaiserin ohne Krone: am 15. Juni vor fünf Jahren starb Kaiser Friedrich III. nach einer Regierung von nur drei Monaten. Der nächste Tag nach dem Tode des Kaisers war der 16. Juni 1888. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben. Der Kaiser war am 15. Juni 1888 gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Einigung über die Reichsteuergesetze gilt im Moment als gesichert, nachdem zwischen Vertretern des Reichstages und der liberalen Parteien Besprechungen über die Steuerfrage stattgefunden haben. Die liberalen Parteien haben sich für eine Vermögenssteuer und eine Erbschaftsteuer ausgesprochen. Die konservativen Parteien haben sich für eine Einkommensteuer ausgesprochen. Die liberalen Parteien haben sich für eine Vermögenssteuer und eine Erbschaftsteuer ausgesprochen. Die konservativen Parteien haben sich für eine Einkommensteuer ausgesprochen.

lichen Parteien unter einen Hut zu bringen und sowohl Deckung als Beihilfen von einer Mehrheit bewilligen zu lassen.

Bei der Reichstagswahl in Waldeck-Pyrmont am Mittwoch wurden abgegeben für Vietmeyer (wirtsch. Vereinigung) 5648, für Raumann (fortsch. Bp.) 4937 und für Weddig (Soz.) 1017 Stimmen, zerstreut waren 10 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Vietmeyer und Raumann erforderlich. Die Wahl Vietmeyers war seiner Zeit vom Reichstag für ungültig erklärt worden. Die Stichwahl ist auf den 19. Juni festgesetzt worden.

Die vom Reichskanzler eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Fleischpreise ist unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück wieder zusammengetreten, um weitere Sachverständige anzuhören. Diesmal sind 40 Sachverständige aus West- und Mitteldeutschland erschienen. Im Anschluss hieran ist beabsichtigt, die Sachverständigen aus Ostdeutschland sowie Sachsen und Thüringen zu vernehmen. Damit wird das Stadium der Sachverständigenvernehmung — es wurden im ganzen 180 Sachverständige gehört — beendet sein. Es wird nunmehr noch eine Schlussitzung der Kommission erforderlich sein, um eine Besprechung über den Gesamteindruck herbeizuführen sowie über die Verwertung des Materials Beschlüsse zu fassen, nachdem die umfangreichen Gutachten der Sachverständigen zusammengestellt sein werden.

Großbritannien.

Ein Attentat mit einem Weibchen verübte ein Anhänger der Suffragetten im Unterhause. Als nämlich der Premierminister Asquith im Unterhause eine Rede hielt, schleuderte ein junger Mann von der Galerie einen mit Mehl gefüllten Beutel nach ihm und schrie zugleich einige unverständliche Bemerkungen über Mr. Asquith, die bei ihrem Attentat beim Herabfallen tödlich verunglückte Suffragette. Der Beutel flog dicht am Kopf des Premierministers vorbei und fiel beim Sitz des Sprechers zu Boden, wo er platzte und Bänke und Mitglieder ringsum in eine weiße Wolke hüllte. Der Vorfall erregte großes Aufsehen. Asquith blieb jedoch vollkommen kühl, suchte die Affäre und fuhr in seiner Rede fort, als ob nichts geschehen sei. Der Mann wurde von mehreren Polizisten ergriffen und in Polizeigewahrsam genommen. Er ist Mitglied des Männervereins zur Unterstützung der Suffragetten.

Norwegen.

Das Storting hat das Frauenstimmrecht bewilligt und zwar einstimmig. Den Frauen wird dadurch das Wahlrecht in gleichem Umfang bewilligt, wie es die Männer bisher hatten. Durch diesen Beschluss erhöht sich die Zahl der Wahlberechtigten in Norwegen um rund 225 000.

Aus In- und Ausland.

Brüssel, 12. Juni. In der Kammer legte der Finanzminister Ghesbret vor, die Steuern auf Aktien, Gesellschaften, Kinematographen und Automobile, sowie die Besteuerung von Erbschaften und Alkohol in verstärkter Form vorzulegen. Das Ergebnis dieser Steuern soll zur Deckung der laufenden Kosten der Heeresreform dienen.

Madrid, 12. Juni. Im spanischen Senat wie in der Kammer teilten die Präsidenten bei Beginn der Sitzungen mit, dass der Ministerpräsident Graf Romanones sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. In beiden Häusern wurde die Sitzung darauf geschlossen: König Alfons hat dem Grafen Romanones erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Tokio, 12. Juni. Die amerikanische Fregatte „Columbia“, die zur Vornahme von Ausbesserungen den japanischen Hafen Batanama angelaufen hatte, ist dort unter der Begründung beschlagnahmt worden, dass Batanama kein offener Hafen sei.

New York, 12. Juni. Die Frauenstimmrechtsbill im Staate Illinois, die kürzlich im Senat Annahme gefunden hatte, ist auch vom Repräsentantenhaus des Staates angenommen worden.

Buenos Aires, 12. Juni. Der Landwirtschaftsminister hat viele hervorragende Persönlichkeiten wegen etwaiger Maßnahmen gegen den Fleischmarkt zu Rate gezogen: die meisten halten ein Gesetz gegen Trüffeln für nötig, das jedoch der Industrie ihre Freiheit lassen müsse.

Hof- und Personalmeldungen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums die Stiftung einer Ordensauszeichnung, die für solche Personen bestimmt ist, welche sich um die Förderung der nationalen Jugendpflege hervorragend betätigt und ganz besondere Verdienste erworben haben.

Der Kaiser hat dem Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, Vizeadmiral à la suite der Marine, Freiherrn v. Sedendorf, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Der Bruder des Königs von Serbien, Prinz Allen, hat sich in Paris mit der amerikanischen Millionärin Bankhuth verheiratet. Der Prinz, der 54 Jahre alt ist, hat den Balkankrieg als Kavallerieoffizier mitgemacht.

Eröffnung des preussischen Landtages.

CB. Berlin, 12. Juni.

Heute Vormittag um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses zur Eröffnung der 22. Legislaturperiode im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses. Da der eine Landtag seine eigentlichen Arbeiten erst im Herbst aufnimmt, so wurde keine Thronrede, wie sonst üblich, verlesen. Der Kaiser hatte vielmehr mit seiner Vertretung den Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg beauftragt, der an der Spitze des gesamten Ministeriums erschien und den Landtag mit einer Ansprache eröffnete.

Ansprache des Ministerpräsidenten:

„Indem ich Sie willkommen heiße, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, dass es uns beschieden sein möge, auch in der neuen Legislaturperiode in gemeinsamer, fruchtbringender Arbeit dem Vaterlande zu dienen. Ihr Eintritt in einen neuen Abschnitt parlamentarischer Tätigkeit vollzieht sich in einer Zeit, die großen Erinnerungen geweiht ist. Mögen die idealen Kräfte, die vor einem Jahrhundert in Preußen lebendig waren und die es in fester Gemeinschaft von König und Volk aus tiefer Zerrüttung zu ruhmvollem Aufschwung führten, auch unsere Zeit durchdringen und in uns allen wirksam werden zur Erfüllung der Pflichten der Gegenwart und der Zukunft, welche die Zukunft bringt. Wie wir mit Stolz und Freude jener Schicksalswende unseres Volkes gedenken, so rufen wir uns mit dankerfülltem Herzen zur Feier des Tages, der unserm Kaiser und König die Vollendung einer 25-jährigen Regierungszeit bringen wird. Als Seine Majestät vor 25 Jahren zum erstenmal den Landtag der Monarchie begrüßte, sprach er die Versicherung aus, dass es uns auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher, von gegenseitigem Vertrauen getragener und durch die Verschiedenheit prinzipieller Grundanschauungen nicht gestörter Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern.“ Diese Hoffnung hat sich in reichem Maße erfüllt. Unter dem Schutz des von Seiner Majestät mit starker Hand gewährten Friedens sind während dieser 25 Jahre im Reich und in Preußen die wirtschaftlichen und die geistigen Güter der Nation durch die weitblickende Vorforgabe des Kaisers und Königs und die rastlose Arbeit des gesamten Volkes gemehrt und gefördert worden. Mit dem Dank dafür, dass Seiner Majestät Lebensweg bisher so reich gesegnet wurde, verbindet sich die Bitte, dass Gottes Gnade ihm noch lange vergönnt möge, einem treuen und vertrauten Volk voranzuführen auf den Bahnen aufsteigender staatlicher Entwicklung. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.“

Die erste Sitzung beider Häuser.

Das Abgeordnetenhaus trat um 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen unter der Leitung des Alterspräsidenten Abgeordneten v. Strombeck (Z.), der seines Amtes mit erlaunlicher Mäßigkeit waltete und mit markiger Stimme das Königshoch ausbrachte. Die Tagesordnung selbst brachte nur die vorläufige Konstituierung des Hauses. Sonnabend: Präsidentenwahl.

Das Herrenhaus erledigte gleich die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. Wie vorauszusehen, wurden die bisherigen Präsidenten und Schriftführer wiedergewählt und zwar zum Präsidenten Hausminister a. D. v. Wedel und zu Vizepräsidenten Oberbürgermeister a. D. v. Becker und Dr. Freiherr v. Landsberg.

Deutscher Reichstag.

(160. Sitzung.)

CB. Berlin, 12. Juni.

In der Sitzung vom 14. Juni wird vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Dr. Kaempf des bevorstehenden Kaiserjubiläums gedenken. Von weiteren Festlichkeiten ist Abstand genommen worden.

Zweite Lesung der Heeresvorlage.

(Dritter Tag.)

Kriegsminister v. Seevingen äußert sich zunächst zu den Behauptungen der Atlaswerke. Es ist vollständig ausgeschlossen, dass die Behauptungen des Prospekts der Atlaswerke auf irgendeine Zusage der Militärverwaltung zurückzuführen sein könnten. Damit kann die Militärverwaltung die Sache als erledigt ansehen. Dann ist die Tätigkeit der Intendantur in Südwestafrika scharf kritisiert worden. Die hiesige Militärintendantur war an der Mobilmachung und an der späteren Versorgung des Expeditionskorps nicht beteiligt. Die Rücksicht auf die Reichskasse ist im Kriege auch nicht ganz aus dem Auge zu verlieren, aber die Hauptsache bleibt doch die rechtzeitige Versorgung der Truppen. Der schwerste Vorwurf wäre es, wenn unter dem Mangel von Nahrungsmitteln die Operationen litten. Der Kriegsminister gibt dann Auskunft über den Truppenverlust auf dem Übungsplatz von Arns. Die Truppe wurde in der Mittagszeit von einer Gewitterwolke überrascht. Die Vorgehensweise trifft keine Schuld. Der Kriegsminister stellt dann fest, dass der

Oberst Redl

nicht in der Lage gewesen ist, irgend ein geheimes Material der deutschen Heeresverwaltung zu verraten, weil er es überhaupt nicht in die Finger bekommen hat. Wenn man versucht, in die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte des Kaisers einzugreifen, so ist der Kriegsminister verpflichtet, Front zu machen und sich zu wehren. Der Kaiser allein hat über die Abstellung und Entlassung und über die Beförderung der Offiziere zu entscheiden. Davon hängt das feste Gefüge und die Einheitlichkeit des Offizierskorps ab, so dass es jederzeit ein festes Instrument in der Hand des obersten Kriegsherrn zur Sicherung des Vaterlandes ist. Kleine Garnisonen haben auch ihre Vorzüge. Regimenter kann man nicht ohne weiteres verlegen, sie wurzeln in der alten Garnison. Adlige Offiziere werden nicht bevorzugt. Es gibt gute Garnisonen mit bürgerlichen Offizieren und schlechte mit adligen. Der Kriegsminister dankt dann.

Die gestrichenen drei Kavallerie-Regimenter

wieder zu bewilligen und weist darauf hin, daß unsere Nachbarstaaten uns an Kavallerie überlegen sind. Die Lehren der letzten Kriege beweisen die Notwendigkeit der Kavallerie. Flugzeuge, die von der Witterung abhängig sind, können die Kavallerie nicht ersetzen. Bei dieser wichtigen Frage darf man sich nicht von politischen Rücksichten leiten lassen. Deshalb richte ich die dringende Bitte an Sie, bewilligen Sie, was die Regierung gefordert hat. Wir haben uns auf das zulässige Mindestmaß beschränkt. (Beifall rechts.)

Abg. Dergog (wirtsch. Bgg.): Wir begrüßen es, daß die Wehrpflicht eine weitere Ausdehnung erfahren soll, wenn wir uns auch der Gefahr bewußt sind, die in der Entziehung von hunderttausenden wertvoller Arbeitskräfte liegt. Aber nur das Volk erhält seine Zukunft, das Gold in Eisen, in Waffen, verwandelt.

Abg. Ledebour (Sos.): Der Kanzler hat einen Mangel an geistiger Arbeit gezeigt, der beweist, wie wenig er sich seiner Pflicht bewußt ist. (Präsident Kaempf rügt den Ausbruch.) Will der Kanzler etwa einen neuen Reichstag? Wir sehen einer Auflösung mit Freuden entgegen. (Lachen rechts.) Wir haben uns in der Kommission alle Mühe gegeben, aus den Regierungsvertretern etwas herauszubringen. Beim Staatssekretär v. Jagow muß man dabei schon so vorgehen, wie wenn man aus einem Flaschenhals einen eingetriebenen Korken herausbringen will. (Stürmische minutenlange Heiterkeit. Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Vergleich.) Der Reichskanzler hat sich durch die

Phantastische Rassengefahr

der alldeutschen Politiker verleiten lassen, das Entstehen einer slavischen Großmacht zu befürchten. Wie lächerlich das ist, hat hoffentlich angefangen der nahe Möglichkeit eines serbisch-bulgarischen Krieges der Reichskanzler eingesehen. Die geschichtlichen Ereignisse haben die Begründung der Wehrvorlage in Fugen gerissen. Deshalb hat sich der Reichskanzler in seiner letzten Rede gebüht, diese Begründung zu wiederholen. Er hätte sich ja sonst seinen Hals selbst abschneiden müssen, ich meine natürlich seinen politischen Hals. (Große Heiterkeit.)

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Ledebour nachträglich zur Ordnung, weil er erklärt habe, daß die Agrarier solche Kanzler, die die agrarische Sache betreiben, im Amt erhalten wollen; wenn auch alles drüber und drunter geht, sobald nur die Agrarier ihren Geldsack dabei fällen.

Kriegsminister v. Heeringen: Von den 384 Millionen des Ergänzungsetats sind nur 52 1/2 Millionen für die Waffenindustrie, davon aber 24 Millionen für Arbeitslöhne bestimmt. Kein sozialdemokratischer Arbeiter würde seine Heimat gegenüber den disziplinierten Massenheeren unserer Nachbarn dem Lustgebilde der Milizarmee anvertrauen. Die Vorlage will nur die Verteidigung des Vaterlandes aufhöchste steigern. Trauen Sie uns wirklich zu, daß hierbei der sogenannte innere Feind eine Rolle spielt? Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung genügt die Polizei oder die Feuerwehr. (Heiterkeit, Zuruf: Ruhrevier.) Dort ist mit dem Erscheinen der Armee Ruhe und Ordnung hergestellt worden.

Deutschland ist friedlich bis auf die Knochen.

Wir wollen nur deutscher Industrie und Arbeit den Frieden sichern. Der Kriegsminister legt dann nochmals den Wert der Kavallerie dar. Die Frucht des Angriffs bringt allein die Verfolgung. Die Kavallerie kann den Krieg rasch entscheiden. Ein großer Teil der Resolutionen ist ohne weiteres annehmbar. Bezüglich der anderen muß insoweit ihrer Tragweite erst in Erwägungen eingetreten werden. Den Wünschen des Reichstages wird möglichst entgegengekommen werden.

Abg. Fischel (Op.): Die Militärvorlage bewilligen wir um der Sicherheit des deutschen Volkes willen. Zweifellos findet eine Bevorzugung des Adels statt, die mit der Verfassung nicht in Einklang steht. Das erweckt auch Mißvergnügen in Offizierskreisen. Wir haben im vorigen Jahr den Weg der Deduktion gewählt. Eine allgemeine Besteuerung, die entweder das Vermögen oder die Erbschaften besteuert. Wir bewilligen die Meeresverstärkungen im Rahmen der Kommissionsfassung aber unter der unerläßlichen Voraussetzung, daß die Rechtsverhältnisse des Meeres in Einklang gebracht werden mit dem Empfinden des Volkes. Darauf verlegt sich das Haus auf Freitag.

Auf fremdem Boden

Ein Roman aus Ostpreußen von Dr. Fritz Skowronnek.

6) (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Die beiden Affektoren hatten sich ziemlich früh verabschiedet. Der Abend im Dornburgischen Hause war sehr vergnügt verlaufen, und doch schien es Erich, als ob sein Kollege mit einer leichten Verstimmung zu kämpfen hatte. Er machte sich darüber keine Gedanken. Die Schwester war mitgekommen, hatte aber leichten Kopfschmerz vorgeschützt und war die größte Zeit der Gesellschaft ferngeblieben. Das hatte ihn verhindert, ihr eine kleine Vorlesung darüber zu halten, daß sie am Vormittag allein zur Jagd gegangen war, was der Gast als Taktlosigkeit auffassen konnte, wenn er nicht noch mehr darin suchte. Und das hätte ihm sehr leid getan. Sein ganzes Herz flog dem älteren Kollegen entgegen und gleich beim ersten Zusammentreffen war ihm der Gedanke gekommen: Das wäre ein Mann für meine Schwester! Sollte er Lotte vor ihm zu entschuldigen suchen? Das konnte sehr leicht falsch aufgefaßt werden. So sah er still im Wagen und grübelte vor sich hin. Sein Gefährte störte ihn bald durch die Frage: „War dieser erste Vorstoß ein Erfolg oder nicht?“

Erich sammelte seine Gedanken. „Das ist schwer zu sagen, lieber Kollege. Meinen Vater und Onkel Dornburg haben Sie sicher. Wie die jüngeren Besitzer denken, läßt sich nur vermuten. Die ostpreussischen Großgrundbesitzer sind Dickköpfe, wie man hier zu sagen pflegt. Sie gehen langsam an eine Sache heran. Sind sie aber erst fest, dann gehen sie unbefehle durch Dä und Däm.“

„Wird der Kauf von Isnoten mich fördern oder nicht?“ Erich zuckte die Achseln. „Das ist schwer zu sagen. Ich fürchte, man wird den Kauf nur als Mittel zum Zweck ansehen, denn man nimmt doch von Ihnen an, daß Sie schnelle Karriere machen wollen und unseren Kreis nur als Sprungbrett betrachten.“

„Glaubt man das wirklich? Dann ermächtige ich Sie, überall zu verbreiten, d. h. wenn der Kauf perfekt ist, daß ich mich hier einspielen will, daß ich eher das Amt als das Gut aufgeben werde. Nur eine Einschränkung muß ich machen: Es könnten Umstände persönlicher Art eintreten, die mir das Verbleiben in dieser Gegend unmöglich machen. Dann würde ich das Einspielen aufgeben und Karriere zu machen suchen.“

Erich glaubte ihn verstanden zu haben. Er sagte im Dunkeln nach der Dand seines Gefährten und umschloß sie mit fräftigem Druck. Die Bedeutung dieses Sando-

Serbien gibt nach!

Verringerung der Heeresbestände auf ein Viertel.

In Belgrad ist in allerlehter Stunde, wo die bulgarischen und serbischen Heere sich schon kampfbereit gegenüber stehen, ein plötzlicher Umschwung eingetreten, so daß man zu der Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang des Konfliktes unter den Verbündeten berechtigt ist. Dieser nach den Vorgängen der letzten Wochen gänzlich überraschend gekommene Stimmungswandel ist wohl in der Hauptsache auf das weiter unten erwähnte, sehr energisch gehaltene Telegramm des russischen Kaisers an die Könige von Bulgarien und Serbien zurückzuführen. Die serbische Regierung hat dem auch bereits die Konsequenzen gezogen und den im folgenden Telegramm enthaltenen Vermittlungsvorschlag gemacht.

Belgrad, 12. Juni. Die serbische Regierung hat heute an Bulgarien eine Note gerichtet, in der sie den Vorschlag macht, um die Streitigkeiten an der zukünftigen Grenze und auf dem streitigen Gebiete zu mildern, die gegenwärtigen Heeresbestände des Heeres auf ein Viertel zu verringern.

Die serbische Regierung erklärt in der Note weiter, sie gebe sich der Hoffnung hin, daß diese Demobilisierung eine freundliche und friedliche Lösung der Streitfragen herbeiführen werde. Dieser Ansicht muß man ohne weiteres beipflichten, denn solange sich die Gegner mit geladenem Gewehr konfrontieren auf Schußweite gegenüberstehen, kann der Kampf leicht schon beginnen, ohne daß es die Mächte in Belgrad und Sofia zu verhindern vermögen. Dem wäre durch die vorgeschlagene Abrüstung allerdings ein Riegel vorgeschoben. Im Übrigen haben nach einer, allerdings noch nicht amtlich bestätigten Nachricht, beide Staaten das russische Schiedsgericht angenommen.

Attentat auf den serbischen Kronprinzen?

Gerüchtweise verlautet über Sofia, daß auf den serbischen Kronprinzen Alexander ein Attentat mit tödlichem Ausgange verübt worden sei. Eine Bestätigung ist bis zum Augenblick nicht zu erlangen gewesen. Sollte indessen tatsächlich der Kronprinz etwa als ein Opfer der serbisch-bulgarischen Spannung gefallen sein, so könnte das die ernstesten Folgen haben, und bei der leidenschaftlichen Erregung, die zwischen den beiden Nachbarstaaten herrscht, leicht zum endgültigen Ausbruch des Krieges führen.

Der Friedensjar.

Der russische Kaiser hat während des ganzen Balkankrieges eine durchaus ferreste und friedfertige Haltung bewahrt. Auch das wüste Treiben der Panlawisten war nicht imstande, ihn zu veranlassen, einen lange Zeit befürchteten europäischen Krieg zu entfesseln. Diese Friedensliebe hat er auch jetzt wieder bekräftigt und den Königen von Bulgarien und Serbien gleichlautende, energische Depeschen gesandt, deren wir folgendes entnehmen: „In einem so ernsten Augenblick wende ich mich direkt an Eure Majestät, wozu mich mein Recht und meine Pflicht in gleichem Maße nötigen; denn das bulgarische und das serbische Volk haben durch ihren Bündnisvertrag die Entscheidung jeder Meinungsverschiedenheit über die Ausführung der Bestimmungen des Vertrages und der Verabredungen, die sich darauf beziehen, Rußland übertragen. Ich bitte deshalb Eure Majestät, den übernommenen Verpflichtungen treu zu bleiben und die Beilegung der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheit zwischen Bulgarien und Serbien der Entscheidung Rußlands zu überlassen. Da ich das Amt des Schiedsrichters nicht als ein Vorrecht, sondern als meine ernste Pflicht betrachte, der ich mich nicht entziehen könnte, so glaube ich Eurer Majestät mitteilen zu müssen, daß ein

Krieg zwischen den Verbündeten mich nicht lassen könnte. Ich stelle ausdrücklich fest, daß bei der diesen Krieg beginnen würde, dafür derjenige, der die Freiheit für die Haltung vor, die Rußland dem Ausgang eines so verbrecherischen Krieges nehmen wird.“

Zum Attentat auf Mahmud Schah

Vier tödliche Kugeln — Beiseite.

Das Verbrechen gegen den türkischen Schah, als sich dieser in Konstantinopel im Auto begeben wollte und auf dem Bajazetplatz in der Straßenkreuzung wegen Erdarbeiten halten mußte. In diesem Augenblick gaben aus dem Publikum einige unbekannte Personen mehrere Revolver ab, durch die der Großwesir vier tödliche Kugeln erlitt. Er erhielt vier tödliche Kugeln in eine halbe Stunde später seinen Geist aufgeben. Ein Adjutant, der Schiffsführer Ibrahim, einer Kugel getroffen und getötet wurde. Militärbehörden haben die erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Verdacht, einer der Mörder des Großwesirs zu sein, hat ein Mann namens Topal Tawfik in einer Verhaftung des Stadtwerters Peditpaşa verhaftet. Der Mörder ist ein Kaffeehausbesitzer, 26 Jahre alt, schmutzig gekleidet. Vor der Verhaftung hatte er einen Revolver fortgeworfen, der von den verfolgten Leuten gefunden wurde. Der zweite Mörder, ein Adrianopeler Tor verlassen und ist über die Bera zurückgekehrt. Alle waren junge Leute. Das Mobil der Attentäter wurde in Jena leer aufgefunden. Die Beiseite des ermordeten Großwesirs am Donnerstag nachmittag auf dem Friedhof der Lora Beras, wo ein Denkmal zur Erinnerung an die Einnahme Konstantinopels durch Mahmud steht, unter dem entthronten Sultan Abdul Hamid II. der Beerdigung nahmen sämtliche in Konstantinopel befindlichen Völkchen der Mächte teil. Der Völkchen war von dem ersten Dragoman und dem Militärattaché Major v. Stremmel. Zum vorläufigen Großwesir hat der Sultan den Minister des Äußeren, Said Halim, ernannt. Es aber, daß der Völkchen in Wien, Hilmi Pascha, das Großwesirat übernehmen soll.

Kongresse und Versammlungen.

Der Deutsche Gastwirtstag nahm im weiten seiner Verhandlungen eine Entscheidung an, er energisch protestiert gegen die Bestrebungen, das Gothenburger System auf deutsche Verhältnisse zu übertragen. Der Gastwirtstag legt Verwahrung ein gegen die Errichtung von Gemeindefürsorgeämtern und die Einführung neuer Konzeptionen an die sogenannte Gastgesellschaft für Gasthausreform, weil durch die Konzeption derartiger Lokale der um seine Existenz kämpfende Gastwirtstand stellenweise zum vollständigen Zusammenbruch gebracht wird. „Vor allen Dingen“, so heißt es in der Entschließung, verwahren wir uns gegen die feindlichen kommunal-sozialistischen Experimente, die zum größten Teil aus den Steuergrößen des Steuerbestandes hervorgehen. Zum Ort für die nächste Tagung wurde entgegen den Wünschen der Zeitung die Mehrheit Magdeburg gewählt. Duisburg hielt in Aussicht genommen.

Sozialdemokratischer Parteitag. Der Parteitag der sozialdemokratischen Partei wird am 1. September in Jena stattfinden. Die wichtigsten Tagesordnungen verteilt: Geschäftsbericht des Bundes, Scheidemann; Bericht der Reichstagsfraktion über Steuerfragen, Barm und Südekum.

schließen. Wollen Sie das erforderliche vernünftige will so viel Lächer in die Luft schießen, als Sie halten.“

„Nehmen Sie sich nur in acht, lieber Kollege, dabei nicht die Passion befällt!“

„Das halte ich für ausgeschlossen.“

„Abwarten! Zur Vorbereitung will ich Ihnen Privatsunden im Schießen geben. Ich habe eine alte Wurfmaschine stehen, da können Sie sich schiessen.“

An einem der nächsten Tage erschien ein Brief auf dem Landratsamt. Erich brachte ihn mit. „Hier stelle ich Ihnen unseren alten Freund vor. In ganz Ostpreußen unter dem Namen „Der als vorzüglicher Schütze mit Flinte und Schießpulver. Er hat mir eben erzählt, daß auf den Reichstagsfraktion noch „Fühlhühner“ zu finden sind. Das ist ein Schuß.“

„Ja, darauf habe ich schon mandanten geführt“, meinte der Förster treuherrlich. „Ich Affessor, verloren Sie sich mit ganz seinem besten Vogelbuck. Für die neuen Hinterladen also, wenn ich bitten darf: Morgen früh um 10 Uhr bei mir!“

Mit der Zusage pünktlichen Erscheinens verließ der Förster. Raum hatte sich hinter ihm geschlossen, als sich auf dem Korridor ein Spektakel erhob. Man hörte jemand ganz ernstlich „Adam, du verrückter Kerl du! Was hast du Geschichten eingebrockt.“

Der Vorwurf schien den alten Förster zu laffen, denn man hörte ihn ruhig erwidern: „Ich sei doch nicht so groß, komm, laß uns lieber Schoppen Frieden schließen.“

Man vernahm noch ein paar heftige Worte, wurde es still. Die Gegner schienen sich abzuheben. Aus der Nebentür kam Erich lautlos zurück.

„Das ist ja köstlich. Wieder ein Schiedsrichter Adam, das alle anderen übertrifft. Hören Sie, ich stehe neulich bei Kletterborn auf der Veranda. Der Förster vorbeikommt. Wir rufen ihm zu, er soll und läßt sich ein Glas Bier geben. In dem Augenblick geht Klogowski auf der Straße vorbei. Ich doch, wenn ich meine: den Sekretär mit der Nase.“

Das Kaiserjubiläum.

nicht nur in Deutschland, sondern auch weit
hinaus haben Feillichkeiten und Ver-
sammlungen verschiedenler Art aus Anlaß des bevor-
stehenden Regierungsjubiläums des Kaisers bereits ein-
geleitet. Wir überreichen Fülle des vorliegenden
Materials, um wir nachstehend die Hauptdaten wieder.

Berlin, 12. Juni.

Der verehrliche Minister des Innern hat den Behörden mitgeteilt, daß auf Beschluß des Königlich-Preussischen Staatsraths, am 1. Juni, bei sämtlichen staatlichen Behörden der Bureaudienst ebenso wie an den öffentlichen Stellen geregelt werden soll; daß heißt, daß die Behörden geschlossen sind.

Berlin, 12. Juni.

Der Deutsche Flottenverein läßt dem Kaiser zum
durch seinen Vorsitzenden, den Großadmiral
in seinem 25jährigen Regierungsjubiläum in
ausgeführter Truhe eine Adresse überreichen.
in romanischem Stil gehaltene Umrahmung der
enthält Darstellungen der wichtigsten Schöpfungen
auf dem Gebiete des Seewesens.

Hamburg, 12. Juni.

50jährigen Regierungsjubiläum des Deutschen
hat die Hamburg-Amerika-Linie den in ihren Ver-
dienst und auf ihren Schiffen beschäftigten Kriegs-
offizieren ein Ehrengeschenk bewilligt. Sie hat ferner
eine Stiftung gestiftet, deren Zinsen Witwen und Waisen
von Kriegsoffizieren, Maschinenisten und Ingenieuren ihrer
Flotte kommen sollen. Die Stiftung erhält den
Kaiser Wilhelm II. Jubiläumstiftung".

Röln, 12. Juni.

Erzbischof von Köln hat in einem Erlaß an-
geordnet, daß in allen Kirchen am Sonntag, den 5. Jun-
ni, an die Predigt auf die Bedeutung des Tages
und eine besondere Fürbitte für den
Krieg geachtet werden soll. Ebenso ordnete der Erz-
bischof, daß die Pfarrer die Vermählung der Prinzessin
Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst
Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg, von der
beimnächsten und der Fürbitte empfehlen.

Bien, 12. Juni

Die hiesige militärische Zeitschrift „Das Armeebblatt“
gibt heute aus Anlaß des Regierungsjubiläums
des Kaisers eine Festnummer, die aus der-
selben besteht, wie gewöhnlich, aus einer
Menge von militärs und politischer Persönlichkeiten Ab-
handlungen über den Deutschen Kaiser bringt.

Magdeburg, 12. Juni

aus Anlaß des silbernen Regierungsjubiläums
in der Provinz Sachsen von der Provinz
Städten und Privatpersonen errichteten
und Zuwendungen zu gemeinnützigen Zwecken
eine Höhe von 1 650 301 Mark erreicht.

München, 12. Juni

Im Kaiser-Jubiläum werden auch die bayerischen
Münzern dem Herrscher ihre Glückwünsche dar-
stellen. Gleichseitig wird ihm eine Erinnerungsgabe
werden, die in einer von dem Münchener Bild-
hauer ausgeführten Nachbildung des im Museum
befindlichen Reliefs „Orpheus und Eurydike“

London, 12. Juni

hier bekannt wird, hat Kaiser Wilhelm eine Glückwunschkarte zu seinem Regierungsjubiläum von Seiten der vereinigten Ausschüsse der englischen und deutschen Kirchen entgegenzunehmen. Die Karte wird am nächsten Montag überreicht werden. Da der Bischof von Canterbury nicht hinreichend gesund ist, wird der Bischof Boyd-Carpenter in Stellvertretung

Rembork, 11. Juni

aus Anlaß des Regierungsjubiläums des
Kaisers hier gebildete Komitee hat bis jetzt an
Paris zugunsten des hiesigen Deutschen Hospitals
das Ergebnis der Sammlung wird am
dem Vorstand des Krankenhauses übergeben
Neubau bei dieser Feier durch Anbringung
die Bezeichnung „Kaiser Wilhelm-Bavillon“

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 14. Juni.

Wanderung	3 ¹⁰	Mondbuntergang	12 ²⁴ B
Wanderung	8 ²¹	Mondaufgang	8 ⁴⁵ W

1) Komponist Orlando di Lasso in München gest. — 1824
 2) Karl August von Sachsen-Weimar in Grätz gest. —
 3) Schriftsteller Adolf Stiern in Leipzig geb. — 1866 Beginn
 des deutschen Krieges. — 1873 Geschichtschreiber Friedbr
 in Berlin gest.

hellen Nächte. Wir befinden uns jetzt mitten in der sogenannten hellen oder weißen Nächte. In der Zeit der kürzesten Nacht, d. h. des Sommers, kommen, desto mehr können wir auch in unserer immer länger werdende Dämmerung wahrnehmen. Die Dämmerung dauert nämlich so lange, bis die Sonne mehr als 18 Grad unter den Horizont herabgesunken ist. Zur Zeit des längsten Tages geht die Sonne selbst in unsere geographische Breite nur noch bis etwa 18 Grad unter den Horizont. Schon bei 48 1/2 Grad nördlicher Breite steigt um Sommersanfang die Sonne bei ihrem tiefsten Stande nicht mehr als 18 Grad unter den Horizont. Wirkliche, finstere Nacht haben wir überhaupt nicht. Vielmehr nehmen wir je nach der geographischen Breite eine mehr oder minder starke Dämmerung wahr. Allgemein bekannt sein dürfte die Tatsache, daß gerade um diese Zeit in Norddeutschland wiederholt die Nordlicht beobachtet worden ist. Allerdings kommt das Nordlicht verhältnismäßig selten vor, da man diese eigenartige Naturerscheinung nur bei ganz außerordentlichen Störungen der Magnetverhältnisse sehen kann. Die fortwährende Dämmerung, die naturgemäß die Beobachtung der Sternenhimmels außerordentlich erschweren, ist bei 50 Grad nördlicher Breite vom 1. Juni bis

burg, 13. Juni. Für die am 21., 22. und hier stattfindende Enthüllungsfest des Denkmales Kaiserin Elisabeth II. ist von dem Komitee die nachfolgende Bestimmung getroffen worden. Samstag den 21. Juni um 9 Uhr Antreten zum Fackelzug am Garten der Hofkapelle, Graf Heinrich - Straße. Zugordnung: 1. Musik (Wilsenbacher Kapelle), 2. Polizei, 3. Feuerschutz, 4. Militär, 5. Bürgerwehr, 6. Arbeitervereine, 7. Frauenvereine, 8. Kindervereine, 9. Schützengilde, 10. Turnvereine, 11. Sportvereine, 12. Vereine für Jugendbildung, 13. Vereine für Volkserziehung, 14. Vereine für Volksbildung, 15. Vereine für Volkswohl, 16. Vereine für Volkskultur, 17. Vereine für Volksleben, 18. Vereine für Volkskunst, 19. Vereine für Volksmusik, 20. Vereine für Volksliteratur, 21. Vereine für Volkswissenschaft, 22. Vereine für Volksreligion, 23. Vereine für Volksrecht, 24. Vereine für Volkspolitik, 25. Vereine für Volksökonomie, 26. Vereine für Volkssozialismus, 27. Vereine für Volksdemokratie, 28. Vereine für Volksfreiheit, 29. Vereine für Volksgleichheit, 30. Vereine für Volksfriede, 31. Vereine für Volkswohlstand, 32. Vereine für Volksglückseligkeit, 33. Vereine für Volksheiligkeit, 34. Vereine für Volksheiligkeit, 35. Vereine für Volksheiligkeit.

ausschluß, 4. Kriegerverein, 5. Schützenverein, 6. Sänger, 7. Turner. Zugfolge: Graf Heinrich-Straße, Neumarkt, Alexanderring, Leipzigerstraße (bis zur Linde); Rückmarsch: Leipzigerstraße, Friedrichstraße, Alter Markt, Wilhelmstraße, Neumarkt zum Gartensaal Friedrich, daselbst Kommerz. — Am Sonntag den 22. Juni findet die Hauptfeier in folgender Weise statt: Vormittags 11 Uhr Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 116 auf dem Alten Markt, hierauf Frühschoppen im Saal von Friedrich Schütz. Während des Konzerts auf dem Marktplatz Niederlegen von Kränzen an den Denkmälern Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Nachmittags 2 Uhr Antreten zum Festzug Leipzigerstraße. Zugordnung: 1. Feuerwehr, 2. Sanitätsmannschaften, 3. Musik des Infanterie-Regiments Nr. 116, 4. Fahnensektion, 5. Ehrengäste und Behörden, 6. Festausschuß, 7. Gesangvereine von Hagenburg und Altstadt, 8. Fremde Kriegervereine, 9. Musikkapelle von Müschenbach, 10. Kriegerverein Hagenburg-Altstadt, 11. Schützenverein, 12. Turnverein. Zugfolge: Leipzigerstraße, Friedrichstraße, Alter Markt, Wilhelmstraße, Neumarkt. Aufstellung für die Enthüllungsfeier. Am Denkmal: Ehrengäste, Behörden, Festkomitee, Fahnen, Sänger. Alle Vereine auf dem rechten Teil des Marktplatzes. Feier vor dem Denkmal: Gesang, Festrede, Enthüllung (Musik und Gesang: „Heil dir im Siegerkranz“), Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Vorsitzenden des Kriegervereins, Uebernahme des Denkmals durch den Bürgermeister (Musik und Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“), Einmauern der Urkunde. Hierauf Parademarsch der Vereine vor dem Denkmal und Abmarsch zur „Westendhalle“, woselbst Konzert beider Kapellen und Tanz stattfindet. (Eintritt für Fremde und Nichtmitglieder 50 Pfg. Tanz 10 Pfg.) Abends von 9 Uhr ab Ball in der „Westendhalle“ (Eintritt 30 Pfg. für Herren, Damen frei und Krieger frei, Ballkarten zu 1 Mk. oder Tanz 10 Pfg.) und Feuerwerk. — Am Montag den 23. Juni findet vormittags 11 Uhr Frühschoppen der Krieger und Schützen im „Hotel Nassauer Hof“ statt. Nachmittags 3¹/₂ Uhr treten die Krieger mit Fahne und Bewehrsektion bei Schützenmeister Dewald an, dann Zug mit dem Schützenverein zum Abholen dessen Fahne und des Schützenkönigs und Marsch zum Schützenplatz. Daselbst Preisschießen für die Krieger (Schießen auf Ehrenscheiben, Ausschießen einer silbernen Kaisermedaille für den besten Schützen unter den Kriegern) und Konzert. Abends um 8 Uhr Rückmarsch zur Stadt, Abbringen des Schützenkönigs und der Schützenfahne und von 9 Uhr ab Schützen- und Krieger-Ball in der „Westendhalle“. Zu dem Ball haben Krieger und Schützen freien Eintritt, alle übrigen Personen zahlen 50 Pfg. Eintritt. Ballkarten zu 1 Mk. oder Tanz 10 Pfg.

Alpenrod, 13. Juni. (Jubiläum.) Am kommenden Sonntag und Montag feiert der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Jubiläum, zu dem 19 Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Festzug wird sich um 2 Uhr an der Schule aufstellen. Der Festplatz befindet sich auf der Wiese am Hirtsscheider Weg dicht bei der Wirtschast von Ludwig Klöckner. Am Montag findet von 3 Uhr an die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät statt.

Langenhahn, 12. Juni. Die mit der Automobil-
verbindung Langenhahn-Selters in Verkehr gebrachte
Strecke Selters-Breitenau ist wegen mangelnder Benutzung
des Automobils seit dem 1. Juni eingestellt worden.

Steinmel, 12. Juni. Das neue Kriegerdenkmal, das auf dem Marktplatz hier selbst errichtet worden ist, ist am Sonntag Nachmittag feierlich enthüllt worden. Es zeigt auf der Vorderseite das Bild Kaiser Wilhelm I. über dem die Widmung steht: „Den tapfern Kriegern der ruhmreichen Feldzüge 1866, 70 und 71. Errichtet im Jahre 1913.“ Ferner zeigt das Denkmal in Goldschrift die Namen der Veteranen aus unserer Bürgermeisterei. An dem Weiheakt nahmen eine stattliche Anzahl Kriegervereine der Umgegend sowie zahlreiche Ehrengäste teil. Die Weiherede hielt Bürgermeister Weyrauch. Steinmel, die mit einem Hoch auf Sr. Majestät des Kaisers schloß. Nach der Einweihung fand die Feier im Festzelt bei Konzert und Gesang ihre Fortsetzung, wobei noch manch schönes Wort gesprochen wurde. Am Montag vereinigten sich etwa 40 Veteranen zu einem gemeinschaftlichen Festessen im Saale des Gastwirts Ratzke Nr. 3. Darauf folgte ein Ball.

Nassau, 12. Juni. Zu Ehren des Reichsfreiherrn von und zum Stein und zum Gedächtnis an 1813 wird am 6. Juli die erste Aufführung des Weisefestspiel „Am Nornenstein“ stattfinden. Erste Künstler, ergänzt durch über hundert Mitwirkende aus Ems und Nassau werden es darstellen. Ein Ehrenausschuß, der von Spitzen der Behörden, den Rektoren der benachbarten Hochschulen ufm. gebildet wird, wird mit Rat und That das Werk fördern. 1200 Zuschauer haben auf der Tribünen Platz, die gegenüber der schönen Naturbühne aufgestellt werden. Dr. Rauch, der Leiter des Wiesbadener Residenztheaters, hat die künstlerische Leitung übernommen. In der Nacht werden flammende Feuer die Trümmer der Steinischen Stammburg und die ragenden Höhen beleuchten.

Wiesbaden, 12. Juni. Gestern fand hier eine gemeinschaftliche Sitzung des Konsistoriums und des Bezirks-synodal-Ausschusses statt, in der über die Besetzung der durch den Rücktritt des Wirklichen Geheimen Oberkonsistorialrats D. Maurer freierwerdenden General-superintendentenstelle beraten wurde. Mit einer Stimmen-Mehrheit wurde beschlossen, als Nachfolger des a. 1. Oktober ds. Js. in den Ruhestand tretenden General-superintendenten Maurer den Hofprediger Ohly, Berlin in Vorschlag zu bringen. Der Leiter des theologischen

Seminars in Herborn, Professor Knodt, unterlag mit einer Stimme. Der künftige Generalsuperintendent — denn daß Ohly bestätigt wird, unterliegt wohl keinen Zweifel — steht im 54. Lebensjahre; er ist ein Neffe des anfangs der achtziger Jahre verstorbenen Wieshabener Dekans und Konsistorialrats August Ohly. Seine kirchliche Richtung erhielt er gewissermaßen im Wuppertal, wo er längere Zeit als Geistlicher gewirkt hat. — Geheimrer Sanitätsrat Dr. Arnold Pagenstecher, einer unserer hervorragendsten Aerzte und langjähriger Stadtverordnetenvorsteher, ein Better des berühmten Augenarztes gleichen Namens, ist gestern Abend gestorben. Er war im Jahre 1837 in Dillenburg geboren. Erst zu Anfang dieses Jahres hat er krankheitshalber sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt.

Coblenz, 12. Juni. Hier wurde heute morgen der
Leutnant Artillerie vom Infanterie-Regiment Nr. 28 tot
aufgefunden. Neben ihm lag ein Revolver. Artillerie hat
offenbar unvorsichtig mit der Waffe hantiert und ist
dabei verunglückt. — Bei einer Fahrtübung des Fuß-
artillerie-Regiments Nr. 9 in der Karthause, stürzte heute
der Fahrer Schuch aus Zell a. d. Mosel vom Pferde
und war sofort tot.

Cassel, 12. Juni. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers mit einem Kapital von 25 000 Mk. eine Jubiläumsstiftung zu errichten, aus deren Zinsen Volksschulkindern der Besuch bestimmter Vorstellungen im Hoftheater ermöglicht wird. Die Stiftung wird dem Kaiser in einer von dem hiesigen Kunstmaler Wittich ausgeführten Glückwunschkarte mitgeteilt werden. — Die von dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Cassel, Georg André Venoir, auf dem Leichhofe bei Hessisch-Lichtenau ins Leben gerufene Venoir'sche Waisenanstalt, die der Stadt Cassel vermach worden ist, wurde vorgestern in feierlicher Weise eingeweiht. Die Anstalt ist dazu bestimmt, zunächst 200 Waisen, und zwar 100 Knaben und 100 Mädchen, Aufnahme zu gewähren. — Das etatsmäßige Gehalt des neuen Oberbürgermeisters wurde auf 27 000 Mk. jährlich festgesetzt. Oberbürgermeister Dr. Scholz wurde mit 40 gegen 21 Stimmen zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt.

Kurze Nachrichten.

Die Eheleute Loh Mary in Altenkirchen können am 17. d. M. das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Dem Gendarmereiwachtmeister Stolle in Wissen und dem Polizeireisenten Schweiger in Daaden wurden je 20 M. als Prämie für Ermittlung von Fischereisündern überwiesen. — Von den aus dem Landes-erziehungshaus für Fürsorgezöglinge in Herborn Ende vorigen Woche geflüchteten sieben Böglingen, die aus Frankfurt a. M. und Wiesbaden stammen, sind fünf wieder dingfest gemacht und in die Herborner Anstalt eingeliefert worden. — Beim Spielen raunte in Bad Homburg v. d. H. der 10jährige Schüler Diel gegen einen Straßenbahnwagen, der ihn erfasste und auf der Stelle tötete. — Die Bankfirma Blunt, Hef & Co. in Frankfurt a. M. hat Verluste an ihrer Kundschaft und in London erlitten, die sie nötigten ein Arrangement nachzufragen und in Liquidation zu treten. — In Mainz schloß ein Arbeiter, dessen Frau mit einem anderen Arbeiter durchgegangen war und die beiden wieder zurückkehrten den Entführer auf der Straße in den Kopf und verletzte ihn tödlich. — In Cassel wurde in der Fulda die Leiche des 53 Jahr alten, lebigen Schneider Walsch aus Krumbach bei Cassel gefunden. Dem Toten war der Mund mit einem weißen Tuch verstopft außerdem wies die Leiche Verletzungen auf.

Nah und fern.

○ Die Post und die Drucksachen. Auf Veranlassung des Reichspostamtes wird in den Amtsblättern bezüglich der Versendung von Drucksachen zur Vermeidung des Verdiebens von Briefen und Postarten in die Drucksachensendungen eine zweifache Bitte ausgesprochen: Bei Streifbandsendungen sollen die Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen gelegt werden, nachdem diese umschürt worden sind. Bei der Versendung von Drucksachen in Briefumschlägen soll man die Klappe nicht nach innen einschlagen, sondern über die Rückseite des Umschlages loth überhängen lassen. Um den Inhalt ganz sicher vor dem Herausfallen zu bewahren, haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe einen zungenartigen Ansatz besitzen, der in einen äußeren Schlitz des Umschlages gesteckt wird.

O Falsche 20 Mark-Scheine sind in Umlauf. Die Fälschungen tragen das Datum des 21. April 1910, die Nummer E. 3192236 und den Kontrollbuchstaben L. Sie machen im ganzen einen etwas verschwommenen Eindruck. Das Datum, das Wort Reichsbank-Direktorium und die Unterschriften unter diesem sind dicker ausgefallen, als sie bei den echten Noten sind. Die Strafandrohung ist auf beiden Seiten der Fälschung schlecht ausgedruckt, zum Teil unlesbar. Die Ziffern der auf der Fälschung befindlichen Nummern sind größer als auf den echten Noten. Demjenigen, der zuerst den Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter der Nachbildungen bei einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gerichte so anzeigt, daß er bestraft werden kann, sichert die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark zu.

© Nord im Lehrerseminar. Am Lehrerseminar in Lemberg erschoss der ruthenische Schüler Dzegala seinen Lehrer, den polnischen Professor Gutkowsk. Dzegala gab fünf Schüsse auf den Professor von hinten ab, von denen vier tödlich waren. Dzegala wurde von den polnischen Studenten fast gelyncht. Professor Gutkowsk war einer der strengsten Lehrer des Seminars, und Dzegala ärgerte seine schlechten Zeugnisse der angeblich parteiischen Behandlung durch Professor Gutkowsk zu.

O Waghalsigkeit mit dem Tode geübt. Der 26jährige Klempner Nidel in Gosnig (Anhalt) wollte nach Beendigung einer Vasseilseilerei aus Übermuth die Elbe durchschwimmen. Trotzdem er als vorzüglicher Schwimmer bekannt war, versank er plötzlich vor den Augen seiner am Ufer stehenden Kameraden und ertrank bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Vermuthlich ist der Waghalsige einem Herzschlage erlegen.

© Die Eisberggefahr im Atlantischen Ozean. W. der White-Star-Dampfer „Olympic“, der jetzt in New York eingetroffen ist, berichtet, hatte er einen Rieseneisberg gesichtet, der 120 Fuß über die Wasseroberfläche hinausragte.

Die Stelle war etwa 100 englische Meilen von dem Punkte entfernt, wo im vorigen Jahre das Schwesterschiff der „Olympic“, die „Titanic“, unterging.

Bunte Tages-Chronik.

London, 12. Juni. Unter den Gelehrten, die von der Universität Cambridge das ihnen verliehene Ehrendoktorat in Empfang nahmen, befand sich auch der Berliner Nationalökonom Professor Dr. Adolf Wagner.

Paris, 12. Juni. Der Buchhalter einer großen Firma in Laon, ein Deutscher namens Dagbert, der lange Zeit in einer Frankfurter Firma tätig war, ist nach Unterf. von 700 000 Frank flüchtig geworden. Dagbert soll viel an der Börse gespielt haben.

Handels-Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Amtlicher Preisbericht für Inländisches

Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Danzig W 174-212, R 161,50-162, H 148-159, Stettin W 190-194, R 150-159, H 160-163, Bosen W 190-194, R 157-160, G 141-156, H 150 bis 152, Breslau W 195-196, R 154, G 152, H 151, Berlin W 201-203, R 163,50-164,50, H 158-162, Magdeburg W 197 bis 200, R 160-162, Fg 144-146, H 170-172, Hamburg W 198 bis 207, R 165-170, H 160-190, Hannover W 194-196, R 175, H 157-160, Dortmund W 207,50-211, R 173-178, Mannheim W 215-220, R 177,50.

Berlin, 12. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24-28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20-22,50. Abn. im Juli 21,05. Rubig. - Rüböl für 100 Kilogramm mit Fuß in Mark. Abn. im Okt. 66,07-66,06-66,06. Behauptet.

Limburg, 11. Juni. Amtlicher Fruchtbericht. (Durch-

schnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Rassau) 17,00, fremder Weizen 17,00, Korn 12,80, Futtergerste 10,00, 00,00, Hafer 7,00-8,50, Kartoffeln 0,00 2 H.

Wiesbaden, 12. Juni. (Furagemarkt.) Getreide. Weizen 3,80-4,00, Krummstroh 0,00-0,00, Senf 7,80, neues 5,00 M. per 100 Kilo. Angefahren wurde mit Frucht und 10 Wagen mit Stroh und Heu.

Für das 3. Vierteljahr 1913 kann der schon jetzt bei allen Postanstalten, Briefträgern, Ausrägern sowie in der Geschäftsstelle be-

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Samstag den 14. Juni. Vielfach wolfig und einzelne wenn auch Regenfälle.

Unsere Kasse bleibt am Montag den 16. Juni 1913

geschlossen.

Vereinsbank Hachenburg.

Die vereinigten Jagdpächter

der Gemarkungen Altstadt, Alpenrod, Enspel, Gehlert, Hachenburg, Höchstenbach, Lohum, Ludenbach, Mittelhattert, Reunhausen, Nieder- und Oberhattert, Steinebach, Wied und der Staatswaldungen Kroppach und Hachenburg zahlen jedem, der einen Fall von

Wilddieberei

in den vorstehenden Jagdgebieten so anzeigt, daß der Täter bestraft werden kann,

50 bis 100 Mark Prämie.

Anzeigen sind erbeten an die zuständigen Herren Forstschutzbeamten bzw. Gendarmeriewachtmmeister.

Ein- und zweireihige Sakko-Anzüge

in feinsten modernen, englischen und blauen Farben auf Kopshaar gearbeitet

bester Ersatz für Maß

zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz und Tragfähigkeit der Stoffe.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Kinderwagen, Leiter- und Sportwagen

Sportwagen von M. 4.60 an, zusammenklappbare Sportwagen von M. 7.— an, Kinderwagen in großer Auswahl von M. 15.— an Leiterwagen in allen Preislagen.

Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Regulateure Hänguhren

sowie

Herren- u. Damenuhren

empfehlen in großer Auswahl

Rötig Nachfolger

Inh. Ernst Schulte

H a c h e n b u r g.

Haar-Uhrketten

werden angefertigt und beschlagen zu billigen Preisen bei S. Bachhaus, Uhren- und Goldwarenhandlung Hachenburg.

Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H. in Hachenburg.

Wir vergüten ab 1. Januar 1913 für

Sparkassengelder 4 %

Anlehen auf Schuldschein mit jährlicher Kündigung 4 1/4 %

Die Zinsen werden berechnet vom Tage der Einzahlung bis zum Abhebungstage.

Den An- und Verkauf von Wertpapieren vermitteln wir zu den günstigsten Bedingungen und lösen Coupons bereits im Monate vor der Fälligkeit ein.

Unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schrankschächer (Safes)

in unseren feuer- und diebessicheren Schränken geben wir zu M. 6.— resp. M. 10.— per Jahr ab.

Unsere Mitgliedern gewähren wir Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent) als Vorschuß und gegen Cession (Gütersteigegelder).

Auch diskontieren wir Wechsel auf sämtliche Orte des Inlandes, sowie auf die Bankplätze des Auslandes.

Besonders vorteilhaftes Angebot!

1 Posten Musseline mit und ohne Borde nur neue Muster	Elle = 60 Btm. 17 Pfg.
1 Posten Musseline, prachtvolle Muster	Elle = 60 Btm. 29 Pfg.
1 Posten Zephrs, imitiert	Elle = 60 Btm. 30 Pfg.
Reinschneider farbiger Taft, 90 Btm. breit, die Bluse 4.30 M.	

Lüster-Toppfen, schwarz, blau und gestreift	3.90	4.50	6.50	bis 16 M.
Wasch-Toppfen, grau und grün	1.25	1.75	2.40	bis 6 "
Wasch-Toppfen, gelbliche Farben		4.40	5.50	bis 11 "
Wasch-Westen	2.90	3.75	5.50	bis 9.50 "
Wasch-Blusen für Knaben	0.55	0.75	0.95	bis 3.50 "
Wasch-Anzüge für Knaben	1.60	2.25	3.50	bis 10.50 "
Einfach-Hemden	1.75	2.25	2.90	3.50 "
Raffo-Hemden	0.95	1.25	1.45	2.10 M.
Herren-Socken in allen Farben	35	45	75	95 Pfg.
Kinder-Söckchen in allen Größen	22	29	35	45 Pfg.
Badehandtücher (Frottiertücher)	75	95	bis 3.50	M.

1 Posten Kanben- und Herren-Strohhüte	nur 30 Pfg.
1 Posten Herren-Strohhüte	moderne leichte Fassons 1.35 M.

Sport-Anzüge für Herren grünlich gemusterter Leinenstoff 17.50 M.
Sport-Anzüge für Herren grünlich Wascheinen imitiert 7.20 M.

Warenhaus S. Rolenau, Hachenburg.

Landwirte!

Beliebt die mit Vulkan-Phonolit gedüngten Hecker!

Praktischer Versuch besser als alle Theorie!

Auskunft kostenlos durch

Goldenberg & Marcus, Gießen.

Spazierstöcke

in großartigen neuen Mustern: nur moderne Ware: keine alten zurückgesetzten Posten.

Kinderstöcke von 10 Pfg. an,

Eichenstöcke von 25 Pfg. an bis zu 3 Mark (fein geschnitzte Ware).

Heinrich Orthen, Hachenburg.

Fst. Tafelöl

zart u. mild im Geschmack zu Salat und Majonaise besonders geeignet per Liter 1.40 Mark.

Drogerie K. Dasbach, Hachenburg.

Putze
mit

Henkel's Bleich-Soda.

400 Mark monatlich verb. Reisende und d. Vertrieb eines konkurrenzlosen Artikels. Jeder Käufer Lebensversicherung. Angebote an d. Kirchen (Hachenburg).

Zwei möblierte Zimmer mit Frühstück zum zu vermieten. Fragen in der d. W.

Gesuch ein braves fleißiges Mädchen, welches heit hat, sich im auszubilden. Richard Dreifelden (Post)

Properes fleißiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. Frau Schenker, Hachenburg.

Zum baldigen erfahrene Küchenmädchen gegen guten Lohn. Frau San. Mar. D. busch, Kirchen an der

Schöne Buchen-Schmucke sowie schöne Buchen hat zu verkaufen. Carl Jung, Hachenburg.

Rodemacher Familien Honigleber mit knochenhaltigen Beste Emulsion von erfrischendem geschmack, beugend, sehr

zu haben: Karl D. in Hachenburg.

Carl Müller Bbl. Ingelbach a. Westerrhein. Telef. Nr. 8. Westerrhein. zu billigsten Preisen. Feinste Weizen- und Mehle. la. reine Mais-, Lein-, Bohnen-, kuchen, Erdbeeren, kuchen, Lein-, beste Weizenstärke, hafer, Gerste, und Viehsalz, Back-, Melasse, Karotten, Fiddichower Zuck-

Edm. Schladitz, Ratibitz, Ramin, Guano Fädeln

Carl Müller Bbl. Ingelbach a. Westerrhein. Telef. Nr. 8. Westerrhein. zu billigsten Preisen. Feinste Weizen- und Mehle. la. reine Mais-, Lein-, Bohnen-, kuchen, Erdbeeren, kuchen, Lein-, beste Weizenstärke, hafer, Gerste, und Viehsalz, Back-, Melasse, Karotten, Fiddichower Zuck-

Edm. Schladitz, Ratibitz, Ramin, Guano Fädeln

Carl Müller Bbl. Ingelbach a. Westerrhein. Telef. Nr. 8. Westerrhein. zu billigsten Preisen. Feinste Weizen- und Mehle. la. reine Mais-, Lein-, Bohnen-, kuchen, Erdbeeren, kuchen, Lein-, beste Weizenstärke, hafer, Gerste, und Viehsalz, Back-, Melasse, Karotten, Fiddichower Zuck-

Edm. Schladitz, Ratibitz, Ramin, Guano Fädeln

Carl Müller Bbl. Ingelbach a. Westerrhein. Telef. Nr. 8. Westerrhein. zu billigsten Preisen. Feinste Weizen- und Mehle. la. reine Mais-, Lein-, Bohnen-, kuchen, Erdbeeren, kuchen, Lein-, beste Weizenstärke, hafer, Gerste, und Viehsalz, Back-, Melasse, Karotten, Fiddichower Zuck-

Edm. Schladitz, Ratibitz, Ramin, Guano Fädeln